# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 372. Mittag-Ausgabe.** Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 11. August 1868.**

## Deutschland.

**Berlin,** 10. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major a. D. Friedrich Otto, bisherigen Director der Pulverfabrik zu Spandau, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten und Pfarrer Wilhelm Gustav Julius Biehler zu Canth im Kreise Neumarkt, dem Pastor Friedrich Christian Schultz zu Rappin auf Rügen und dem emeritirten Pfarrer August Heinrich Bährens zu Soest den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Diaconus Franz Carl Theodor Freund zu Stralsund das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern; ferner dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Pollender zu Wippersürth den Charakter als Sanitäts-Rath, sowie dem Ober-Amtmann Dehnicke zu Gladau den Charakter eines Königlichen Amts-Rathes, und dem hiesigen Fabrikanten eiserner Bettstellen ꝛc. Franz Wilhelm Otto Schwittan das Prädikat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

**Aus Ems,** 9. August, wird uns berichtet: Se. Majestät der König geruhten bei der heutigen Frühpromenade mit dem General-Lieutenant à la suite Prinzen Philipp zu Croy und dem Gesandten der Hohen Pforte Aristarchi Bey Allerhöchstsich zu unterhalten, welche beide Herren auch zur Tafel befohlen wurden. Im Laufe des Vormittags stattete Ihre Maj. die Königin, zu Wagen aus Coblenz kommend, Sr. Majestät einen Besuch ab. Der Wirkliche Geheime Legationsrath Abeken hielt Sr. Maj. dem Könige Vortrag. (St.-A.)

[Aus Ems] vom 9. August wird der „N. Z." geschrieben: Der König hat seine früheren Reisedispositionen ganz und gar umgeändert. Von der Rückkehr am 20. d. M. nach Berlin ist schon nicht mehr die Rede; dieselbe ist erst Ende August zu erwarten. Ems wird der König wahrscheinlich am Mittwoch Abends verlassen und nach Koblenz fahren, wo am Donnerstag die Garnison Exercitien ausführt. Von hier begiebt sich dann der König zunächst auf einige Tage nach Homburg und nach Wiesbaden. In beiden Schlössern hat der Hofmarschall Graf Perponcher schon Quartier gemacht. In Homburg, das ein herrliches Revier besitzt, soll gejagt werden und in Wiesbaden während der Anwesenheit des Königs die Grundsteinlegung znm Militärkrankenhause stattfinden. Während der übrigen Zeit werden Truppenbesichtigungen, Exercitien im Feuer in Köln, Düsseldorf, Gotha, Weimar ꝛc. abgehalten. — Gestern conferirte der König noch lange mit dem Cultusminister v. Mühler, der seitdem mit Frau und Töchtern wieder abgereist ist. Eine Deputation aus Kamberg hat dem Könige die Bitte vorgetragen, der Regierung aufzugeben, das Amtsgericht von Wehlen nach Kamberg zu verlegen, da zur Aufnahme desselben die Commune schon ein Gebäude für 12,000 Gld. beschafft habe. Heute Nachmittag kam die Königin zum Besuche von Koblenz nach Ems, hielt sich aber nur etwa 1 Stunde hier auf und fuhr zur Tafel wieder nach Koblenz zurück. Wie es heißt, geht die hohe Frau Ende der Woche zur Nachkur von Koblenz nach Baden-Baden und folgt später dem Könige nach den Elbherzogthümern. — Daß eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland stattfindet, ist Thatsache.

[Der „Uebungsreise" des Generals v. Moltke] wird der „B.- u. H.-Ztg." zufolge von manchen Seiten die Absicht beigelegt, am geeigneten Orte zu zeigen, daß man nicht überrascht werden kann. Eine deutsche Armee, welche Süddeutschland und Mitteldeutschland zugleich decken will, muß an der Rhön, dem gegenwärtigen Reiseziel des Generalstabschefs, aufgestellt werden. Uebrigens ist, wie ein gewöhnlich orientirter Correspondent der „Hamb. Nachr." schreibt, in der politischen Welt die Meinung vorherrschend, daß das Jahr 1869 nur dann einen deutsch-französischen Krieg sieht, wenn er in diesem Jahre schon begonnen hat. Der Gründe für diese Annahme sind mancherlei. „Ich führe nur den einen an, daß der 15. August des nächsten Jahres der hundertjährige Geburtstag des ersten Napoleon ist, und daß der dritte Napoleon schon lange damit beschäftigt ist, an diesem Tage gewissermaßen das Fest der unauflöslichen Verbindung der napoleonischen Dynastie mit Frankreich zu begehen. Bis zu diesem Tage muß also auf dem einen oder dem andern Wege abgeschlossen sein, was sich nur abschließen läßt."

[Neuwahl.] Im Kreise Darkehmen-Angerburg wollen die Conservativen an Stelle des Professor Aegidi, dessen Mandat bekanntlich durch seine Ernennung zum ordentlichen Professor in Bonn erloschen ist, den Forstinspector Schimmelpfennig in Gumbinnen als Candidaten aufstellen. Der Herr Professor scheint den dortigen Ultra's zu frei conservativ gewesen zu sein.

[Zur Rheincorrection.] Daß die Gefahr, womit das Project einer Rheincorrection den Rheingau bedrohte, noch keineswegs, wie hoffnungsselige Gemüther glauben, definitiv beseitigt ist, schreibt man der „Post", dürfte ausgemacht sein. Vorerst ist durch die Reclamationen der Uferbewohner nur so viel erreicht, daß der ursprüngliche Plan aufgegeben worden. Inzwischen hat die preußische Regierung den Strombau-Director Nobiling in Koblenz mit der Ausarbeitung eines neuen Correctionsplans beauftragt. Inwiefern derselbe die Interessen der Schifffahrt mit den national-ökonomischen und sanitärischen, welche die Anwohner geltend machen, in Einklang bringen und eine der schönsten landschaftlichen Stätten Deutschlands vor der Vernichtung bewahren wird, bleibt einstweilen abzuwarten. Hoffen wir das Beste.

[Verurtheilung.] Am 7. hat der Appellhof in Köln das freisprechende Urtheil erster Instanz wegen des Abdrucks der Rede des Hern Jonas durch die „Rheinische Zeitung" cassirt und den Redacteur des genannten Blattes zu einer Geldstrafe von 50 Thalern verurtheilt.

**Stettin,** 10. August. [Brände.] In den letzten Tagen haben in der Provinz mehrere große Brände stattgefunden. Am Freitag war ein großes Feuer in Friedrichsthal bei Garz. — Sonnabend brannten in Vierraden ungefähr 30 Scheunen mit der Ernte, gestern auf Gut Güstrow eine Scheune mit der ganzen Weizenernte nieder. In Greifenhagen wurde am Sonnabend ein angelegtes Feuer im Ausbruch erstickt. (T. B. f. N.)

**Lübeck,** 10. August. [Zollverein.] Das heute ausgegebene Amtsblatt meldet, daß der Anschluß Lübecks an den Zollverein morgen stattfindet. Einzelne Nachsteuersätze sind ermäßigt, namentlich auf Zucker und Branntwein. (T. B. f. N.)

**Hamburg,** 10. August. [Transitzoll.] Die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft zeigt in einem Inserat in der Hamburger „Börsenhalle" an: „Nach Mittheilung des mecklenburgischen Finanzministeriums kommt der Transitzoll von dem durch Mecklenburg transitirenden Eisenbahngute vom 11. d. ab in Wegfall. (W. T. B.)

Dem „Fremdenblatt" zufolge ist die baldige Verlegung der Zollabfertigung von Bergedorf nach Hamburg nicht unwahrscheinlich und werden am Berliner Bahnhofe zu diesem Zwecke bereits Localitäten hergerichtet. (T. B. f. N.)

**Dessau,** 8. August. [In dem großen Rechtsstreite der Grafen Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla] wider den Herzog von Anhalt wegen Herausgabe von mehreren Forst- und Ländercomplexen im Oberharze, welche die Grafen als ihr ausschließliches Besitzthum zurückverlangen, ist durch den Anwalt der Letzteren die Replikschrift beim hiesigen competenten Gericht eingereicht, welche 370 Bogen umfaßt. Es war mithin zur Abschrift derselben ¾ Rieß Papier erforderlich und darf dies Opus als das umfangreichste seiner Zeit gelten. Allem Anscheine nach wird sich aus dem wichtigen Processe ein Schriftwechsel entspinnen, welcher seinesgleichen sucht. Auf den Ausgang des Processes ist man hier natürlich sehr gespannt. (Post.)

**Bonn,** 7. August. [Znm Universitäts-Jubiläum.] Ein kleiner Zwischenfall des großen Festes hat doch vielleicht seine allgemeine Bedeutung. Auf dem Commerse der „Allemania" saßen unter den „Alten" nebeneinander der Herr Geheime Schulrath Landfermann und Jacob Venedey. Als den „Alten" ein Hoch ausgebracht war, erwiderte Landfermann (einst ein zum Tode Verurtheilter, jetzt eine Säule des Raumer-Stiehl-Mühler'schen Regimentes) als der Aelteste unter den Alten, und legte den Nachdruck darauf, daß der burschenschaftliche Gedanke zwei große Epochen gehabt, die von 1813, in welcher er wurzele, und die von 1866, in welcher er zur Verwirklichung gekommen. Zweifellos hierdurch angeregt, nahm bald nachher Venedey das Wort und sagte ungefähr: „Ihr habt eben gesungen: „Deutschland über Alles" und zwar „Deutschland von dem Rheine bis zur Oder, von der Etsch bis an den Belt". „Das ganze Deutschland soll es sein!" — Ich bin hierher gekommen zu Euch, Ihr jungen Burschenschafter, weil Ihr der Fahne des ganzen Deutschlands treu geblieben seid. Euer Banner schwarz-roth-gold ist nicht das eines Theiles, sondern das des ganzen Deutschlands! Das Jahr 1866 hat ein Stück aus dem ganzen Deutschland mit Blut und Eisen herausgerissen und für dasselbe eine neue Fahne geschaffen. Das sehen die Einen als ein Glück, die Andern als ein Unglück an; die Zeit muß entscheiden, wer Recht hat. Ich aber danke dem Manne, den Leuten, die diese neue Fahne geschaffen haben, daß sie für ihr aus dem Leibe Deutschlands herausgerissenes Stück Deutschland nicht die schwarz-roth-goldene, die Fahne des ganzen Deutschlands gewählt haben. So haben sie uns, die wir ganz Deutschland — so haben sie der Nation, die kein Stück Deutschlands aus der Einheit Deutschlands herausgerissen haben will, die Fahne, die uns gehört, die Fahne, die dem ganzen Deutschland gebührt, gelassen. Der Tag wird kommen, wo die schwarz-roth-goldene Fahne, diese Fahne des ganzen Deutschlands, aller vereinigten deutschen Volkstheile, „von dem Rheine bis zur Oder, von der Etsch bis an den Belt" — alle anderen Fahnen und Fähnchen in Deutschland beseitigen wird. Ihr jungen Burschen werdet nicht so alt und grau sein, wie wir heute, ehe Ihr dies erlebt habt. Und ich hoffe im Namen der Alten, daß auch noch Mancher von uns, wenn auch gebückt von Jahren, doch den Tag noch sehen werde, wo diese schwarz-roth-goldene Fahne der vereinigten deutschen Volksstämme alle anderen beseitigen, über ganz Deutschland wehen und walten wird. Deswegen ein Hoch dieser schwarz-roth-goldenen Fahne! „Deutschland über Alles" und diese Fahne über alle Fahnen und Fähnchen Deutschlands!" — Die kleine Rede, begeisternd gesprochen, riß die jungen Leute mit fort zu stürmischem Hoch, — manchen vielleicht wider Willen. — Bei dem ganzen Feste war die schwarz-roth-goldene Fahne nirgend zu sehen, als auf dem „Schänzchen" der Allemania.

**Frankfurt a. M.,** 10. August. Heute verstarb hier Hannibal Fischer.

**Kissingen,** 10. August. [Der König von Baiern] hat heute Morgen dem russischen Kaiserpaar einen Abschiedsbesuch gemacht und ist darauf nach seinem Schlosse am Starnberger See abgereist.

Der König ist heute früh, aus Kissingen kommend, im Schlosse Berg eingetroffen. Der Ministerpräsident, Fürst von Hohenlohe, reist heute nach Kissingen. (W. T.-B.)

## Frankreich.

**=?= Paris,** 8. Aug. [Die Beschlagnahme der „Lanterne".] Das Staatsoberhaupt wird heute in Fontainebleau erwartet, und dürfte wohl nicht ohne Befriedigung die Kunde von der Beschlagnahme der allzusehr in den Vorgrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getretenen „Lanterne" vernehmen. Es war blos ein harmloser Journalscherz, daß man dem Kaiser Napoleon den Ausspruch in den Mund gelegt, er wolle die „Lanterne" nicht unterdrücken, weil es das einzige Blatt, das zu seiner Unterhaltung dient. Nun, in der That, die heute mit Beschlag belegte Nummer, die, im Vorbeigehen gesagt, unter der Hand zu hohen Preisen verkauft wird, hat wenig Unterhaltliches weder für die Regierung noch für den Kaiser. So agressiv ist Herr Rochefort noch nicht gewesen, und seine Satyre ist von ätzender Schärfe wie niemals.

Er spricht es ungescheut aus, „daß die beiden durch ihre Vergangenheit wie durch ihre Gegenwart gebrandmarkten Marchal auch de Bassy genannt, und Stamir von der Regierung aufgestellt worden sind, um ihn, Rochefort, zu verläumden und durch ihre Herausforderungen zu einem übereilten Schritte zu verleiten. Die gegenwärtige Regierung kenne nur zwei Gattungen von Franzosen, seine Freunde und seine Feinde. Sie wird mit gleicher Frechheit Charles de Bussy decoriren und Arago absetzen. Der eine ist ein Schuft, aber er ist der Regierung ergeben; der andere ist ein Genie, allein er weigert sich am 15. August zu illuminiren." — „„Die Lanterne", so schreibt er weiter, sei noch niemals so viel verkauft worden, als die letzte Woche, wo sie das Communiqué des Ministers enthielt, was er nur dem Einflusse der guten Literatur zuschreiben kann. Ja, er war auf dem Punkte, das Communiqué noch einmal abzudrucken. Er fordert den Minister auf, ihm Beiträge für seine „Laterne" zu schicken, z. B. eine Geschichte seines Lebens mit Einzelnheiten über seine Collegienjahre, die Zahl der Messen, die er gehört, seine ersten Schritte in der Gesellschaft und namentlich seine Beziehungen zur Gesellschaft des heil. St. Vincent de Paul." — „Am 16. August wird an den Ufern des Züricher Sees das Denkmal zur Verewigung des jahrhundertalten Kampfes von Polen gegen seine Henker eingeweiht werden. Am Vorabende (d. h. am 15. August) wird in Paris eine andere Feierlichkeit begangen, die nichts mit der Unabhängigkeit der Völker gemein hat. Während zu der ersten Alle eingeladen sind, denen die Freiheit der Völker theuer ist, werden zu dieser alle Kaffeebesitzer, Tabakhändler, Wurstmacher und Parfumeure gerufen, d. h. alle jene Krämer, vor deren Glasschränken Platz für eine oder mehrere Fahnen ist." — „Ihre Majestät die Kaiserin der Franzosen hat gestern den Vorsitz im Ministerrathe geführt. Wie groß wäre meine Verwunderung gewesen zu erfahren, daß Mad. Pereire den Vorsitz im Verwaltungsrathe des Credit Mobilier geführt hat." — „Die Ereignisse von Nimes und Alais, wo Bürger, unter dem Vorwande unerlaubter Versammlungen, in ihrem Hause mit Bajonnetten angehalten wurden, rufen die Entrüstung der meisten unserer Collegen von der Presse hervor, und sie laden die Verwaltung zur Achtung der vom gesetzgebenden Körper angenommenen Gesetze ein. Man muß sich verständigen, meine Freunde! Glaubt Ihr denn, es sei ernst gemeint, wenn die Regierung einen freisinnigen Gesetzvorschlag einbringt? Wie Ihr noch so weit zurück seid." — „Die in der Ermordung vom Fürsten Michael verurtheilten Vierzehn wurden am selben Tage hingerichtet. Sie wurden einer nach dem andern erschossen, nachdem ihnen die Augen verbunden wurden, dasselbe weiße Tuch diente, nach der „Corr. du N. E.", dazu, sämmtlichen zum Tode verurtheilten die Augen zu verbinden. 14 Verurtheilungen für einen Mord, und ein Schnupftuch für 14 Hingerichtete, das ist eine Regierung, die nicht weiß, was Gnade ist, die sich aber vortrefflich auf Oekonomie versteht." — „Um Herrn Delesvaux, der Präsident der sechsten Kammer des Zuchtpolizei-Gerichts, zu kennzeichnen, führt Rochefort die bekannte Schilderung des englischen Richters Jeffreys von Macauley an. Von seinem Processe sprechend, sagt Rochefort, er habe für seine 4 Monate Gefängniß wenigstens eine bessere Beredsamkeit verdient, als jene des öffentlichen Anklägers." Er zeigt an, „er wolle appeliren, schon aus dem Grunde, um nicht vor dem 15. August ins Gefängniß zu müssen, schon aus dem Grunde, weil Diejenigen, die Alles gethan, um ihn zu entehren, die Perfidie so weit treiben könnten, ihm unter dem Vorwande nationaler Freudenfeste seine Begnadigung zuzuschicken. Diesen Schlag, der der härteste von allen wäre, müsse er um jeden Preis vermeiden."

Die Beschlagnahme der „Lanterne" hat heute Morgen stattgefunden, und gleichzeitig in den Bureaux des Journals 5 Rue Coq Héron und in dem Verkaufslocale 3 Rue Rossini. Es sind mehr als 50,000 Exemplare weggenommen worden. Die Anklage lautet auf Aufreizung zum Hasse gegen die Regierung und auf Beleidigung der Person des Kaisers. Herr Pinard war gegen die Beschlagnahme und General-Procurator Grandperret drang auf dieselbe, und der Justizminister Baroche war auch dafür. — Die Colportirungs-Commission hat nachträglich folgenden Werken von Hrn. Rochefort Les Français de la décadence, la Grande Bohème und Les signes du temps die Erlaubniß des Verkaufs in den Eisenbahnhof-Bibliotheken entzogen. — Zur Vervollständigung der heutigen Rochefort-Chronik sei noch bemerkt, daß ein Journalist, Arthur Arnould, welcher, mit der „Lanterne" in der Hand, durch die Straßen ging, sich dieselbe plötzlich von einem Individuum, das er bis dahin nicht bemerkt hatte, fortgerissen sah. Aufblickend, sieht er einen Herrn, der ihm zuruft: „Ich bitte um Vergebung, mein Herr, ich bin Polizei-Commissar." Auch ein Wagen wurde angehalten, weil der darinsitzende Herr die „Lanterne" in der Hand hatte. Er mußte sie abgeben. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Nummer „Lanterne" mit 15 und 20 Frs. bezahlt. Dieselbe wird schon morgen in Brüssel nachgedruckt und soll den ausländischen Abonnenten des Blattes von dort aus direct zugesandt werden.

Das Ereigniß des heutigen Tages, schreibt man auch der „K. Z.", ist die Beschlagnahme der „Lanterne". Dieselbe erfolgte heute Morgen zwischen 9 und 10. Die Polizei-Commissare nahmen sie bei den Buchhändlern und in den Bureaus des Journals weg. Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch ganz Paris: „Elle est saisie!" so redete Einer den Anderen statt aller Begrüßung an. Selbstverständlich ist eine große Anzahl von Exemplaren den Klauen der Polizei entzogen und sie werden zu hohen Preisen verkauft; um 11 Uhr konnte man sie noch um 2 Franken haben, um 12 Uhr wurden sie mit 3, um 1 Uhr mit 5, 6, 8, 10 Franken und selbst mehr bezahlt. Der Haupthandel mit den der Polizei entgangenen Exemplaren findet an der Börse statt, wo sie fast ganz öffentlich verlangt und ausgeboten werden; es ist wohl dort noch nie ein Papier mit so ungeheuren Prämien (25 Mal der ursprüngliche Preis; der Mobilier wurde mit dem Vierfachen seines Werthes bezahlt) gehandelt worden. Eine eigene Speculation hat sich übrigens dadurch gebildet. Einige schlaue Leute fanden sich sofort an der Börse mit einigen Exemplaren ein, die sie für 1 Fr. 50 C. die halbe Stunde ausleihen. Die „Lanterne" wird übrigens von Allen mit einem wahren Heißhunger verschlungen und viele Boursiers — und das will viel sagen — vergessen über dem Lesen der „Lanterne" vollständig ihre Geschäfte. Uebrigens ist die heutige „Lanterne" auch wohl das Stärkste, was man seit langen Jahren in Frankreich gelesen hat, und Pinard, der Minister des Innern, von dem Rochefort am Schlusse der „Lanterne" singt:

„Répétons tous: Stamir est grand, Pinard est beau!
Et laissons la pudeur au fond du Lavalo."

muß ganz außer sich sein. Zum Beginne seines Blattes erstattet Rochefort Bericht über seinen Proceß. Herrn Delesvaux nimmt er scharf her, aber besonders den General-Advocaten Blain-Descormiers, wobei er meint, daß in einer Angelegenheit, wo es sich um seine (Rochefort's) Ehre gehandelt, sein Haupt-Argument gewesen sei, daß er (Rochefort) höher gestellte Leute angreife, als er selbst sei, und hinzufügt, daß er (Rochefort) nie gewußt habe, ob er die Staatsbehörde, Stamir (einer der schriftstellerischen Polizei-Agenten) oder den Kaiser der Franzosen im Auge gehabt habe. Nachdem er dann sagt, daß er Appellation eingelegt, weil er nicht will, daß, wenn er sich sofort nach dem Gefängnisse begiebt, er am 15. August unter dem Vorwande, die Nation zu vergnügen, begnadigt werde, was, wenn es geschähe, der härteste Schlag von allen für ihn sein würde. — Nachschrift. Während ich schreibe, ist die Aufregung, welche die Affaire Rochefort erregt, in der Zunahme begriffen. Es ist heute nur von ihm die Rede und alle anderen Angelegenheiten sind in den Hintergrund getreten. Als man heute Morgen das Local des Journals in der Rue Rossini polizeilich besetzte, um die Exemplare der „Lanterne" zu saisiren, hatte sich ein großer Volkshaufe vor dem Hause eingefunden. Derselbe sah ziemlich drohend aus; so viel ich bis jetzt erfahren habe, kam es jedoch nicht zu Demonstrationen. Die Druckerei in der Rue du Bouloi, wo das Journal gedruckt wird, ist auch polizeilich überwacht. Man läßt Niemanden aus derselben heraus, den man nicht untersucht, um zu sehen, ob er nicht ein Exemplar der „Lanterne" durchschmuggeln will.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 10. August. „Berlingske Tidende" erfährt, daß der König und die Königin, sowie Prinz Waldemar und Prinzessin Thyra, sich im Laufe dieser Woche nach St. Petersburg begeben werden. (W. T.-B.)

## Amerika.

**New-York,** 25. Juli. [Der Senat] hat die Bill, behufs Beschützung naturalisirter amerikanischer Bürger im Auslande in amendirter Gestalt angenommen. Die bekannte Repressalien-Klausel wurde gestrichen und an ihre Stelle eine Klausel gesetzt, welche den Präsidenten ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit den gegen die Bill verstoßenden Regierungen zu suspendiren.

[Das Repräsentantenhaus] hat durch eine Bill die Einsetzung einer provisorischen Regierung für Virginien, Missisippi und Texas angeordnet. Ferner wurde im Repräsentantenhause der vom Senate eingebrachten Bill behufs Ausgabe von 25 Millionen Dollars 3procentiger Anleihe-Certifikate, zur Einlösung der Noten mit accumulirten Interessen, die Zustimmung ertheilt.

[In Georgia] ist einem Erlaß des Generals Meade zufolge das Kriegsrecht aufgehoben worden. Das Repräsentantenhaus von Georgia hat eine Resolution angenommen, in welcher die Wiedereinsetzung verschiedener Weißer in die bürgerlichen Rechte befürwortet wird.

[Diplomatisches.] Die vom Präsidenten vollzogene Ernennung eines Mr. Watts zum österreichischen Gesandten hat ebenso wenig Aussicht, die Bestätigung des Senats zu erhalten, wie die früheren. Mr. Watts ist eine unbekannte Persönlichkeit, von welcher man weiter nichts weiß, als daß er aus Philadelphia stammt, sehr reich und ein ausgesprochener Demokrat ist. Dasselbe Schicksal wird wohl auch den übrigen, gleichzeitig erfolgten Ernennungen widerfahren. So die des Generals Rosenkranz zum spanischen Gesandten, während der jetzige Gesandte in Madrid, Mr. Hale, noch gar nicht seine Entlassung eingereicht hat. Der Letztere soll nämlich bei Mr. Seward in Ungnade gefallen sein, weil er sich verächtlich über Johnson's heimische Politik geäußert hatte. Es verlautet, daß Rosenkranz ursprünglich für den mexicanischen Gesandtschaftsposten in Aussicht genommen gewesen sei, daß er aber als strenger Katholik Madrid vorgezogen habe. Demnach hat Johnson für Mexico abermals General M'Clernand, der vom Senat schon zweimal verworfen wurde, ernannt, doch auch Seward soll dieser Ernennung zuwider sein und es für einstweilen vorziehen, gar keinen Gesandten nach Mexico zu schicken. Zum russischen Gesandten ist, zum großen Aerger von Mr. Banks, Mr. John Dawson, ehemaliges Congreßmitglied für Pennsylvanien, ein Ultrademokrat, ernannt worden, doch wie gesagt, auch dieser Versuch Johnson's, die diplomatischen Posten auszufüllen, ist als gescheitert zu betrachten, da keine einzige Ernennung Aussicht auf Bestätigung hat.

[Baltimore] ist von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, bei welcher viele Menschenleben verloren gingen. Der Schaden an Eigenthum beläuft sich auf etwa 3 Millionen Dollars.

[Die Witterung] bleibt unverändert heiß und Klagen von allen Seiten sind an der Tagesordnung. In Montreal sind nach den neuesten Posten in einer Woche 22 Irländer und gegen 50 französische Kanadier und Angehörige anderer Nationalitäten dem Sonnenstich erlegen.

**New-York**, 25. Juli. [Postschifffahrt. — Fenisches. — Tagesbericht.] Bezüglich des bereits früher erwähnten Projectes einer neuen Postdampferlinie zwischen New-York und Bremen hat der Senat eine Bill angenommen, welche der Commercial Navigation Company einen jährlichen Zuschuß von 250,000 Doll. auf 10 Jahre und von 500,000 am Ende dieser zehn Jahre gewährt, zum Zwecke des Baues und Instandsetzung von sieben Dampfern für die Reise zwischen New-York und Bremen, mit Southampton, Liverpool und Queenstown als Zwischenstationen. Auf diesen Schiffen soll die Post befördert werden, wofür die Compagnie die gewöhnlichen Portogebühren bis zum Betrage von 400,000 Dollars jährlich, und, wenn diese Summe überstiegen wird, eine Tantième bis zum Betrage von weiteren 200,000 Doll. erhält. Bis zur Abzahlung der Zuschüsse jedoch bleiben die Portogebühren in Händen der Regierung, welche sie verrechnet. — Daß der Congreß der fenischen „Senatoren" am 22. Juli in Buffalo stattfinden würde, war selbst dem größten Theile des Verbandes unbekannt, und in fenischen Kreisen werden die mannigfachsten Vermuthungen über den Zweck desselben laut. Der Präsident, „General" O'Neill, und der „Höchstcommandirende", General Spear wohnen dem Congresse bei; für die Geheimhaltung der Verhandlungen ist durch zahlreiche, bewaffnete Schildwachen in grüner Uniform bestens gesorgt, daher weiß man noch nichts Bestimmtes. Aus sonst gutunterrichteter, fenischer Quelle verlautet indessen, es sei etwas gegen Canada im Werke. — Die Whisky- und Tabakssteuerbill Inland tax Bill) ist vom Präsidenten allerdings unter Protest unterzeichnet, und so zum Gesetze geworden. — Vor wenigen Tagen bemächtigte sich in Indiana eine Räuberbande einer Locomotive nebst Waggon und dampfte davon. Als sie jedoch später den Waggon öffnen wollten, fanden sich mehrere Eisenbahnbeamten in demselben vor, welche auf die Räuber feuerten und sie in die Flucht trieben, drei von ihnen wurden jedoch wieder eingefangen. Nachdem dies bekannt geworden war, hielt ein großer Volkshaufe den Zug auf, nahm den Eisenbeamten die drei Räuber weg und hängte sie an einem Baume auf. — Die Berichte über die eben beendigte Weizenernte im Innern der Verein. Staaten lauten sehr günstig; Quantität und Qualität sind gleich ausgezeichnet. Auch die Baumwollernte im Süden verspricht sehr ergiebig zu werden.

[Aus Texas.] Ein Correspondent der „A. A. Z." schreibt Folgendes: „Soeben habe ich von einem meiner deutschen Freunde in Texas die Copie eines dem Convent dieses Staates erstatteten Ausschußberichts über die in Texas herrschenden gesetzlosen Zustände erhalten. Es ist ein grauenhaftes Bild, das dieser Bericht entrollt. Unter Ausschluß aller derjenigen Unthaten, über deren Vorkommen und Einzelnheiten keine völlig zuverlässigen Beweise zu erbringen waren, rechnet der Ausschuß 939 vom Mai 1865 bis 1. Juni 1868 vorgekommene Morde aus. Das macht einen Durchschnitt von 313 im Jahre, bei einer Bevölkerung von kaum 700,000 Seelen. In 833 Fällen waren die Mörder Weiße, in 58 Fällen Neger, in 48 Fällen waren die Mörder nicht bekannt. Von den 939 Ermordeten waren 470 Weiße (Republikaner) und 429 Neger. Unter den 58 nachweislich durch Neger ermordeten Individuen waren nur 10 Weiße und 48 Neger. Während also 381 Neger von Weißen getödtet wurden, erlagen nur 10 Weiße der Rache der Neger. Die Einzelnheiten, welche der Bericht anführt, sind haarsträubend. In den meisten Fällen wurden Neger von Weißen, die ihnen zufällig begegneten, mit denen sie kein Wort gewechselt hatten, ohne Weiteres todtgeschossen; oder Neger wurden in ihren Hütten überfallen und niedergemetzelt; oder auf eine lustige Tanzgesellschaft von Negern ward plötzlich aus einem Hinterhalte ein Pelotonfeuer eröffnet — kurz, die ruchlosesten Gräuel der Indianer finden in den Unthaten der weißhäutigen Scheusale in Texas ihres Gleichen. Weiße, die es wagten, unter der provisorischen Militärverwaltung Aemter anzunehmen, wurden in Menge ermordet, so daß schließlich die Commandeure Niemanden mehr fanden, der ein Amt annahm, und von den 2377 County- und Ortsbeamten im Staate noch heutiges Tags 1975 Rebellen sind. Am bezeichnendsten für die Werthschätzung der Johnson'schen Politik ist folgendes: So lange der „radicale" General Sheridan mit fester Hand die Herrschaft in Texas führte, betrug die monatliche Durchschnittszahl der Morde nur 9. Gleich im ersten Monat der Verwaltung des „conservativen" Hancock stieg diese Zahl auf 30, dann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres auf 55 monatlich, und hat in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 60 monatlich betragen. Vom 1. December 1867 bis Mitte Mai 1868 wurden mehr als 330 Morde unter dem Schutze Hancocks begangen, denn nicht in einem einzigen Falle hat er sich dazu verstanden, eine Untersuchung und Bestrafung eintreten zu lassen. „Im Angesicht der ganzen gesitteten Welt", sagt der Ausschuß, " legen wir hiermit feierlich die Schuld an der Ermordung Hunderter von loyalen Bürgern von Texas auf sein Haupt — eine Schuld, die seinen Namen mit ewiger Schande bedecken und noch für künftige Generationen zu einem Fluch und Abscheu machen muß." Es ist derselbe Hancock, der am 8. Juli nahe daran war, für seine „Verdienste" um die Rebellen in Louisiana und Texas zum Präsidentschaftscandidaten der demokratischen Partei erwählt zu werden, und für welchen Hr. Carl Andree, dessen plumpe Schmähschriften auf die Bestrebungen der amerikanischen Fortschrittspartei von unsern Rebellenzeitungen mit Gier abgedruckt werden, während sie seinen Namen bei gebildeten Deutsch-Amerikanern einen ähnlichen Klang gegeben haben, wie ihn vor zwanzig Jahren in Berlin der eines Ohm oder Gödsche hatte, ohne allen Zweifel die tiefste Hochachtung hegt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 11. August. [Unglücksfälle, resp. Lebensrettung.] Am 8. d. M. Nachmittags wurde auf der Mittelgasse ein 3¾ Jahr altes Kind, Sohn eines Maschinenschlossers, von einem beladenen Brotwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Knabe erlitt hierbei mehrere bedeutende Quetschungen an den Beinen und Armen, sowie am Rücken und eine Verletzung am Kopfe.

Am 9. d. M. gegen Abend beabsichtigte der Maschinenführer des städtischen Wasserhebewerks, Anton Müller, die Ursache der bei einer Zweigwasserleitung auf der Junkernstraße eingetretenen Störung zu ermitteln und stieg zu diesem Zweck in die daselbst vor dem Hause Nr. 31 befindliche Druckständeröffnung hinab, um zu dem in einer Tiefe von 9 Fuß liegenden Hauptbahn zu gelangen. Müller hatte indeß letzteren noch nicht ganz erreicht, als er plötzlich besinnungslos zu Boden sank. In dem Kessel, wo die Schraube des Druckständers liegt, hatten sich Gase angesammelt und war durch letztere der Genannte betäubt worden. Nur mit Mühe gelang es dem anwesenden Feuerwehr-Druckmann Reiner und dem Haushälter Jänsch den Müller mittelst Leinen an die Oberfläche der Erde zu befördern; glücklicherweise erlangte man sehr bald einen Arzt in der Person des Dr. Silberberg, durch dessen Bemühungen Müller nach Verlauf von einer halben Stunde wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

[Auffinden einer ertrunkenen Person.] Am 9. d. M. wurde der Leichnam einer weiblichen Person aus der Ohle in der Nähe des sogenannten Wolfswinkels ans Land gezogen und in der Entseelten die seit einigen Tagen vermißte, in der Klosterstraße wohnhafte, 47 Jahr alte Tagearbeiter-Wittwe R. erkannt. Dieselbe war eine dem Trunke ergebene Person und fand man bei ihr auch noch eine Branntweinflasche mit Inhalt vor. Jedenfalls hat die R. ihrem Leben vorsätzlich ein Ende gemacht. Spuren verübter Gewaltthätigkeiten waren an dem Körper der Entseelten nicht aufzufinden. (Int.-Bl.)

**Görlitz**, 10. August. [Zur Tageschronik.] Sonnabend Abend in der zehnten Stunde erschoß sich der Oekonom B. Ullrich in der Wohnung seiner seit einem Jahre von ihm getrennt lebenden Frau. Er hatte die Absicht sich zu erschießen, gegen seine Frau vorher geäußert, dieselbe war voller Angst zum Wirth, und dieser zu einem Polizisten gelaufen. Als Ersterer mit diesem ankam, hatte Ullrich die Thüre von innen verschlossen, und in dem Augenblicke, wo man die Thüre erbrach, machte er seinem Leben, auf dem Sopha ausgestreckt liegend, durch einen Schuß ein Ende. — In der vorigen Nacht hat sich der 30 Jahre alte Privat-Secretair B. hierselbst das Leben genommen. Er wurde heut Morgen in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Geistesstörung ist das Motiv dieses Selbstmordes. — Auf dem Marsche von hier nach Lauban am vorigen Freitage starb ein Soldat vom 1. Bataillon 38. Füsilier-Regiments an den Folgen der Hitze. (Nied. Ztg.)

**Glogau**, 10. August. [Gutsverkauf. — Ertappt.] Das Rittergut Gusitz ist in der vorigen Woche von dem Besitzer Herrn Ritter für 132,000 Thaler an einen Gutsbesitzer Herrn Zedler aus Oberschlesien verkauft worden. Herr Ritter hat das Gut im Jahre 1866 im Wege der Subhastation für 91,000 Thlr. erstanden. — Beim Oeffnen der katholischen Stadtpfarrkirche Behufs des Gottesdienstes am Sonntag Nachmittag bemerkte der Küster, daß die Gotteskasten erbrochen und beraubt waren. Die unverehel. Burg aus Giesmannsdorf wurde als die Diebin entdeckt, sie hat sich nach dem Vormittags-Gottesdienst in die Kirche einschließen lassen und die That verübt. Die Gotteskasten enthielten etwa 9 Thlr., welche von der Verbrecherin zwar versteckt waren, aber trotzdem gefunden wurden. (Nied. Anz.)

**Breslau**, 11. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 2 Z. U.-P. — F. 6 Z.

**Posen**, 10. August. [Eine Wette.] Rittmeister v. Kuhlwein hatte mit anderen Offizieren des jetzt in Lissa zusammengezogenen Husarenregiments gewettet, daß er auf einem seiner Pferde die Tour von Lissa bis Posen, 10¾ Meilen, in 3½ Stunde zurücklegen würde. Derselbe hat die Wette gewonnen. Auf demselben Pferde, welches er am Sonnabend Vormittag beim Exerciren geritten, begann er den Ritt in Lissa Sonntag Früh in der fünften Stunde und langte, nachdem er in Kosten ¼ Stunde gefüttert, hier gegen acht Uhr an, 6 Minuten vor Ablauf der bestimmten Frist. Reiter und Pferd gingen mit dem nächsten Bahnzuge nach Lissa zurück. Ein anderer Offizier, welcher den Ritt versuchsweise mitmachte, mußte denselben in Kosten aufgeben. (Pos. Z.)

**Schroda**, 10. Aug. [Verkauf.] Der Vorwerksbesitzer Weißkopf hierselbst hat das Rittergut Murzynowo lesne bei Schroda, enthaltend ein Areal von 2900 Morgen Acker, Wiesen, Hütung, Forst u. s. w., mit dem Vorwerke Ramutki, für 110,000 Thlr. am 6. d. Mts. von der Wittwe Frau Josepha v. Zychlinska, geb. v. Poninska, erkauft. (Pos. Z.)

## Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 10. Aug. 10 U. Ab. | 332,77 | +19,7 | O. 1. | Wolkig, Wetterl. |
| 11. Aug. 6 U. Mrg. | 331,84 | +16,7 | SO. 1. | Heiter. |

## Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 9. Aug. Der Kaiser hat auf der Rückreise von Plombières nach Fontainebleau in Troyes Halt gemacht. In seiner Antwort auf die Ansprache des dortigen Maire ließ derselbe sein warmes Interesse für die Belebung und Förderung des Handels und der Industrie jener Gegend erkennen und sprach die Hoffnung aus, beide unter dem Schutze der Wohlthaten eines segensreichen Friedens sich reichlich entwickeln zu sehen, indem er schließlich an die alte Devise erinnerte: Gott schütze Frankreich. (T. B. f. N.)

**Paris**, 10. August. Die Antwort des Kaisers an den Maire von Troyes lautete wörtlich folgendermaßen: Ich habe nicht durch Troyes hindurchreisen wollen, ohne einen Augenblick daselbst zu verweilen, um einen Beweis meiner lebhaften Sympathien für die Bevölkerung der Champagne zu geben, die überall von so patriotischen Gesinnungen beseelt ist. Ich habe mit Vergnügen im vergangenen Jahre mich über den Fortschritt der Industrie in Ihrem Bezirke ausgesprochen, ich lege es Ihnen an's Herz, so fortzufahren; denn nichts bedroht heute den europäischen Frieden. Vertrauen Sie auf die Zukunft und vergessen Sie nicht: Gott schützt Frankreich. (T. B. f. N.)

**London**, 10. August. Die „Times" bringt heute einen Artikel über die Rede des Freiherrn v. Beust beim Schützenbankette. Sie lobt dieselbe, weil sich in ihr eiu beharrlicher Widerstand gegen alle Versuche ausspreche, Zwietracht zwischen Oesterreich und Preußen anzustiften, und hält eine schließliche Allianz beider Mächte nicht für unwahrscheinlich. Sollte dies geschehen, so würde der europäische Frieden gesichert sein. Die „Times" sagt ferner, daß die plötzlichen Abführungen von Gold aus der Bank für temporäre Speculationen noch kein allgemeines Vertrauen documentiren, und daß daraus das Sinken der Course erklärlich sei. Die „Times" spricht sich heute in einem Artikel etwas bitter gegen Portugal wegen der von den Cortes beschlossenen Verwerfung des zwischen der Regierung und der Südostbahn verabredeten Contracts aus, und sieht darin die Möglichkeit, daß Portugal aus der Liste derjenigen Länder gestrichen werde, für welche englisches Capital zu Gebote stände. (T. B. f. N.)

**Madrid**, 9. Aug. Der Minister des Innern hat an die Gouverneure der Provinzen ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, worin er denselben empfiehlt, ihren Stützpunkt in der Bürgergarde und National Garde zu suchen, da die Haltung der Armee wenig Zutrauen einflöße. Die beunruhigenden Gerüchte dauern fort; die Regierung trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln; doch wirkt die Gefährdung der öffentlichen Ruhe sehr deprimirend auf die Börse und die Finanzfrage wird eine sehr ernste. Die Bank schießt der Regierung die Gehälter für die Beamten nur gegen Wucherzinsen vor. (T. B. f. N.)

**Konstantinopel**, 8. Aug. Der bulgarische Aufstand ist vollständig unterdrückt. (T. B. f. N.)

**Newyork**, 30. Juli. Die Legislatur von Tennessee hat eine Bill angenommen, wodurch sechsprocentige Bonds, welche in 30 Jahren rückzahlbar sein sollen, fundirt werden. — Der Staat Georgia hat zwei Demokraten in den Senat gewählt. — In den Wäldern an der nördlichen Küste des Oberen See ist ein Feuer ausgebrochen, welches etwa 6 Millionen Baumstämme zerstört hat. Das Feuer wüthet noch fort. (T. B. f. N.)

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

**Paris**, 10. August, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 30. Italienische 5procentige Rente 53, 25. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Actien 550, 00. dito ältere Prioritäten —, —. dito neuere Prioritäten —, —. Credit-mobil.-Actien 281, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 405, 00. dito Prioritäten —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81½. — Unbelebt.

**London**, 10. August, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94³⁄₁₆. 1proc. Spanier 34. Italienische 5proc. Rente 53⅛. Lombarden 16³⁄₁₆. Mexicaner 15¼. 5proc. Russen 89½. Neue Russen 88. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 38⁵⁄₁₆. 8proc. Rumänische Anleihe 78½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71¾.

**Frankfurt a. M.**, 10. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 104⅝. Oesterreichische National-Anleihe 54. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75⅝. Hess. Ludwigsbahn 134⅞. Baier. Präm.-Anl. 103⅛. 1854er Loose 66¾. 1860er Loose 75½. 1864er Loose 100⅝. Oberhessische —. Russ. Bodenkredit 83¾. Lombarden 189½. Türken 38¾. — Fest.

**Frankfurt a. M.**, 10. August, Abends. [Effecten-Societät.] Sehr fest. Amerikaner 75¹¹⁄₁₆. Credit-Actien 222¼. Steuerfreie Anleihe 52¾. 1860er Loose 75½. 1864er Loose 100⅞. National-Anl. 54⅞. Oesterreich. 5proc. Anl. von 1859 63½. Staatsbahn 259⅝.

**Wien**, 10. August, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 212, 30. Lombarden 181, 50. 1860er Loose 84, 40. 1864er Loose 95, 40. Staatsbahn 247, 40. Galizier 208, 50. Napoleonsd'or 9, 07½. — Fest.

**Hamburg**, 10. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 88¾. National-Anleihe 55½. Oesterr. Credit-Actien — —. Oesterreichische 1860er Loose 75. Staatsbahn 548. Lombarden 400. Italienische Rente 53¼. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¾. Rhein. Bahn 117. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 108½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 107¾. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69¼. Disconto 2 pCt. — Fest, Valuten begehrt.

**Hamburg**, 10. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine höher, Roggen flauer. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 128½ Bancothaler Br., 127½ Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gld., pr. October-Novbr. 120 Br., 119 Gld. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 91 Br., 90 Gld., pr. Herbst 86½ Br., 85½ Gld., pr. October-November 85½ Br., 84½ Gld. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 20¼, pr. October 20⅝, pr. Mai 21¼. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter schwül.

**Liverpool**, 10. August, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 10⅛. Middling-Amerikanische 9⅞. Fair Dhollerah 7⅝. Middling fair Dhollerah 7⅛. Good middling Dhollerah 6¾. Bengal —. Fair Bengal 6½. Fine Bengal —. Good fair Oomra —. New Oomra 7⅝. Pernam 10¼. Smyrna 8½. Egyptische 11. Savannah —. Omra Juni-Verschiffung —. Preise anziehend.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise höher.

**Paris**, 10. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 84, 00, pr. September-December 85, 25. Mehl pr. August 77, 50, pr. September-Decbr. 64, 50 Hausse. Spiritus pr. August 71, 50.

**London**, 10. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9593, Gerste 4110, Hafer 53,562 Quarters. Englischer Weizen 2—3 Sh., russischer 2 Sh. höher bezahlt, anderer fremder höher gehalten, aber vernachlässigt. Frühjahrsgetreide schleppend und billiger käuflich. Mehl eher theurer. Leinöl loco Hull 30½.

**Amsterdam**, 10. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen fest, lebhafter, pr. October 198, pr. März 192. Raps pr. October 60. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 31⅝, pr. Mai 33½. — Wetter schwül, etwas bewölkt.

**London**, 10. August, Nachm. [Viehmarkt.] Von Rindern kamen 5120, von Schafen 30,910 Stück zu Markte. Das Geschäft in Rindvieh war schleppend, die Preise eher fester, englische Zufuhr groß. Das Geschäft in Schafen war sehr schleppend, alle Qualitäten waren nur schlecht zu verkaufen, englische Zufuhren waren ebenfalls groß. Preise für Rindvieh 3½—4⅓ Sh., für Schafe 3½—4 Sh.

**Berlin**, 10. August. Die Börse war heute apathischer, als an irgend einem Tage der vorigen Woche. Ein Geschäft, das auch nur annähernd als ein bedeutendes bezeichnet werden könnte, fand in keinem einzigen Papier statt. Die Anfangs recht feste Haltung der meisten Effectengattungen verlor sich in Folge der herrschenden Unlust, kleine Angebote in den gangbareren Speculationswerthen, namentlich in Amerikanern, machten mit Beginn der zweiten Stunde die Stimmung matter. Nichtsdestoweniger erfuhr der Coursstand keine nennenswerthe Einbuße, die Effecten behaupteten sich vielmehr durchschnittlich höher als Sonnabend. Im Besondern gilt dies von den österreichischen Speculationspapieren, namentlich waren Lombarden und Franzosen besser, der Umsatz aber selbst in diesen Papieren schwächer als je. In Italienern herrschte anfänglich etwas mehr Regsamkeit, die später gleichfalls schwand, der Cours erhielt sich jedoch in Folge der Annahme des Tabaksvertrages fest. Türken, zwar unbelebt, aber bei Mangel an Angebot höher behauptet. Russische Prämien-Anleihe entschieden matter, der Verkehr auch in den russischen Effecten ohne Leben. Einige erwähnenswerthere Umsätze fanden in den Prioritäten Kursk-Kiew und Jelez-Orel zu letzten Coursen statt. Von preußischen Prioritäten waren 3½procentige Bergisch-Märkische in einigem Verkehr, von inländischen Eisenbahnen Cosel-Oderberger nicht ganz unbeachtet (Mehr-Einnahme pro Juli 40,526 Thlr., seit 1. Jan. 316,198 Thlr.). Für Oberschlesische hatte sich die Stimmung merklich gebessert und war heute nur zu ansehnlich höherem Course anzukommen. Davon abgesehen waren Eisenbahnactien im Ganzen zwar behauptet, die Geringfügigkeit der Umsätze ließ jedoch eine Tendenz nur selten hervortreten. Als fest wären noch Bergische und Anhalter zu erwähnen, ebenso Mecklenburger und Rheinische. Köln-Mindener matt und niedriger, desgleichen Rheinische. Von preußischen Anleihen waren die 4½pCt. fest, 5pCt. und Prämien-Anleihe übrig. Banken fast ganz unthätig, aber behauptet, Meininger, Leipziger und Braunschweiger beliebt, auch Thüringer. — Schluß wegen absoluter Geschäftsstille eher etwas matter. (B.- u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 10. August 1868.

**Fonds und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 96¼ bz. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 103¼ bz. |
| dito 1854. 55 | 4½ | 95⅞ bz. |
| dito 1857. 59 | 4½ | 95⅞ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 96⅛ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 95⅞ bz. |
| dito 1867 | 4½ | 95⅞ bz. |
| dito 1850/52 | 4 | 88¾ bz. |
| dito 1853 | 4 | 88¾ bz. |
| dito 1862 | 4 | 88¾ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 83¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 119¾ bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 97 bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 77¾ bz. |
| Pommersche | 3½ | 75¾ G. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | — — — |
| dito neue | 4 | 85¾ B. |
| Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 91 bz. |
| Pommersche | 4 | 90⅞ bz. |
| Posensche | 4 | 89⅛ bz. |
| Preussische | 4 | 89 bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 91 bz. |
| Sächsische | 4 | 91 bz. |
| Schlesische | 4 | 90⅞ G. |
| Louisd'or 111⅞ bz. | Oest. Bk. 89⅞ bz. | |
| Goldk. 9. 11 bz. | Russ. Bkn. 82⅝ bz. | |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 52¼ et. bz. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 55¾ bz. G. |
| dito Lot.-A. v. 60 | 5 | 75½ bz. |
| dito dito 64 | — | 57½ B. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 69¼ G. |
| dito Eisenb.-L. | — | 81½ B. |
| Ital. neue 5proc. Anl. | 5 | 53⅞ à ¾ bz. |
| Russ.-Engl. Anl. 1862 | 5 | 87¼ et. bz. |
| dito Poln.-Sch.-Obl. | 4 | 67¼ bz. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 63¾ G. |
| dito Liqu.-Pfandbr. | 4 | 56⅜ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 98 G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92½ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. Obl. | — | 54½ et. bz. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 30½ et. bz. |
| Amerikan. St.-Anl. | 6 | 75⅞ bz. |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | — — — |
| dito II. | 4½ | 93¾ bz. G. |
| dito IV. | 4½ | 93 bz. G. |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 78 bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | — — — |
| dito II. | 5 | 102¾ bz. |
| dito | 4 | — — — |
| dito III. | 4 | 83½ G. |
| dito | 4½ | 93¾ G. |
| dito IV. | 4 | 83 G. |
| dito V. | 4 | 83 B. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 83 B. |
| dito III. Em. | 4½ | 90 B. |
| dito IV. Em. | 4½ | 89 B. |
| Gal. Ludwigsb. | 5 | 83¾ G. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87¾ bz. |
| dito conv. | 4 | 87¾ G. |
| dito III. | 4 | 84 B. |
| dito IV. | 4½ | 95 B. |
| Ndschl. Zweigb. L. C. | 5 | 99⅝ bz. |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | — — — |
| dito C. | 4 | 85¼ G. |
| dito D. | 4 | 85¼ G. |
| dito E. | 3½ | 77¼ G. |
| dito F. | 4½ | 93 B. |
| dito G. | 4½ | 91 B. |
| Oesterr.-Franz. | 3 | 266⅝ bz. |
| Oesterr. südl. St.-B. | 3 | 216 bz |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 82⅝ bz. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Dividende pro | 1866. | 1867. | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 0 | 0 | 4 | 33⅞ bz. |
| Amsterd.-Rott. | 4⅗ | 5⅓ | 4 | 101½ B. |
| Berg.-Märkische | 8 | 7½ | 4 | 134½ bz. G. |
| Berlin-Anhalt | 13⅓ | 13⁷⁄₁₂ | 4 | 203 G. |
| Berlin-Görlitz | 4 | 4 | 4 | 75¾ bz. |
| dito St.-Prior. | 5 | 5 | 4 | 85¾ bz. G |
| Berlin-Hamburg | 9 | 9½ | 4 | 171 B. |
| Berl.-Potsd-Mgd. | 16 | 16 | 4 | 193½ bz. |
| Berlin-Stettin | 8⁷⁄₁₂ | 8 | 4 | 132½ bz. |
| Böhm.-Westb. | 5 | 5 | 5 | 69 G. |
| Breslau-Freib. | 9⅛ | 8 | 4 | 116¾ bz. |
| Cöln-Minden | 9⅓ | 8¹¹⁄₂₀ | 4 | 128½ bz. |
| Cosel-Oderberg | 2⅛ | 4 | 4 | 105¾ bz. |
| dito St.-Prior. | 4½ | 4½ | 4½ | 103¾ bz. |
| dito dito | 5 | 5 | 5 | 104 bz. G. |
| Galiz. Ludwigsb. | 6 | 9½ | 5 | 93½ G |
| Ludwigsh. Bexb. | 10⅝ | 9⅝ | 4 | 159½ G. |
| Magd.-Halberst. | 14 | 13 | 4 | 161 G. |
| Magd.-Leipzig | 20 | 18 | 4 | 219 B. |
| Mainz-Ludwgsh. | 7⅔ | 8½ | 4 | 134½ bz. |
| Mecklenburger | 3 | 2½ | 4 | 72⅞ bz. |
| Neisse-Brieger | 6 | 5⅟₁₂ | 4 | 95¾ B. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 88⅝ bz. |
| Niedrschl. Zwgb. | 5 | 3¾ | 4 | 77 G. |
| Nordbahn, Hess. | — | — | 4 | — — — |
| Oberschl. A. | 12 | 13⅔ | 3½ | 185¼ bz. |
| dito B. | 12 | 13⅔ | 3½ | 16[illegible] |
| dito C. | 12 | 13⅔ | 3½ | 185¼ bz. |
| Oest.-Fr. St.-B. | 7 | 8⅓ | 5 | 147¾ à ½ à ⅝ bz. |
| Oestr. südl. St.-B. | 7½ | 6⅖ | 5 | 108¼ à 108 bz. |
| Oppeln-Tarnow. | 5 | 5 | 5 | 80¼ bz. G. |
| R. Oderuf.-St.-A. | — | — | 5 | 81 bz. |
| R. Oderuf.-St.-Pr. | — | 5 | 5 | 92¼ bz |
| Rheinische | 6⅓ | 7⅓ | 4 | 117⅞ bz. |
| dito Stamm-Pr. | — | — | 4 | — — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 0 | 4 | 29½ G |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 4½ | 94⅝ bz. |
| Thüringer | 7⅔ | 8½ | 4 | 139¼ B. |
| Warschau-Wien | 8⅓ | — | 5 | 59¼ bz. B. |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 12 | 9⅛ | 4 | 159½ B. |
| Braunschw. B. | 0 | 6⅖ | 4 | 107 G. |
| Bremer Bank | 8 | 5⅗ | 4 | 113½ B. |
| Danziger Bank | 8 | 5½ | 4 | 107¼ G. |
| Darmst. Zettelb. | 4 | 5 | 4 | 96⅞ G. |
| Geraer Bank | 7⅔ | 5⅙ | 4 | 96 B. |
| Gothaer „ | 5 | 5¼ | 4 | 93½ B. |
| Hannoversche B. | 5¼ | 4 | 4 | 82¼ et. bz. |
| Hamb. Nordd. B. | 8½ | 7⅓ | 4 | 124¼ G. |
| „ Vereins-B. | 10⁵⁄₁₆ | 8¾ | 4 | 111½ G. |
| Königsberger B. | 7⁷⁄₁₀ | 6⅒ | 4 | 111 G. |
| Luxemburger B. | 6 | 7⅕ | 4 | 98 B. |
| Magdeburger B. | 5 | 4 | 4 | 94 B. |
| Posener Bank | 7½ | 5⅗ | 4 | 102 G. |
| Preuss. Bank-A. | 13⅓ | 8⅒ | 4½ | 155 G |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 70¾ G. |
| Weimar | 4 | 4½ | 4 | 90¾ G. |
| — | | | | |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | 8 | 4 | 120 B. |
| Coburg. Credb.-A. | 4 | 4 | 4 | 74½ B. |
| Darmstädter „ | 4½ | 6½ | 4 | 87⅞ et. bz G. |
| Dessauer „ | 0 | 0 | — | 2½ G. |
| Disc. Com.-Anth. | 8 | 8 | 4 | 118½ bz. G |
| Genfer Credb.-A. | 2 | — | 4 | 22½ et. bz. G. |
| Leipziger „ | 4⅘ | 6 | 4 | 107½ bz. |
| Meininger „ | 6 | 7 | 4 | 99⅞ bz |
| Moldauer Lds.-B. | 0 | 5 | 4 | 21¾ B. |
| Oest. Credb.-A. | 5 | 7¼ | 5 | 95¼ 5⅛ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 7½ | 7⅓ | 4 | 117 B |
| — | | | | |
| Minerva | 0 | 0 | 5 | 37⅞ G |
| Fbr. v. Eisenbdf. | 10 | 12½ | 5 | 144 G. |

**Breslau**, 11. August. Am heutigen Markte war zu unveränderten Preisen gute Kauflust bei mäßigen Zufuhren.

Weizen leicht verkäuflich, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 88—94 Sgr., gelber 80—88 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen gute Kauflust, pr. 84 Pfd. 64—69—71 Sgr., feinster 72 Sgr. bezahlt. — Gerste gefragt, pr. 74 Pfd. neue 52—60 Sgr. — Hafer sehr fest, pr. 50 Pfd. alter 36 bis 38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, neuer 33—35 Sgr. — Erbsen gesucht. — Wicken ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — Oelsaaten unverändert. — Lupinen wenig offerirt, pr. 90 Pfd. 48—52 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — Schlaglein preishaltend. — Rapskuchen gefragt, 58—60 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

| | Sgr. pr. Schffl. | | Sgr. pr. Schffl. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 80—88—94 | Erbsen | 50—60—65 |
| Gelber Weizen | 79—83—88 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 63—68—72 | Schlag-Leinsaat | 170—194—204 |
| Gerste | 52—57—60 | Winter-Raps | 160—170—178 |
| Hafer, alter | 35—37—38 | Winter-Rübsen | 158—161—168 |
| Hafer, neuer | 34—35—36 | | |

Kleesaat, rothe in alter Waare gut beachtet, 12—14—16½ Thlr. pr. Ctr.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. — Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

## Wilhelmsbahn.

Im Monat Juli betrugen die Einnahmen, und zwar:

| | 1868 | 1867 |
|---|---|---|
| 1. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr | 12,039 Thlr. | 10,122 Thlr. |
| 2. aus dem Güter- und Vieh-Transport: | | |
| a) im inneren Verkehr | 33,829 „ | 21,260 „ |
| b) im directen und Durchgangsverkehr | 39,401 „ | 19,101 „ |
| 3. ad extraordinaria | 11,702 „ | 5,962 „ |
| Summa | 96,971 Thlr. | 56,445 Thlr. |
| Im Monat Juli 1868 also mehr | | 40,526 Thlr. |
| Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Juni 1868 mit | | 275,672 Thlr. |
| Mithin pro 1868 überhaupt mehr | | 316,198 Thlr. |

Ratibor, den 8. August 1868.
**Königliche Direction der Wilhelmsbahn.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.